

BEISPIELE



IHR ANSPRECHPARTNER

Günther Zumüller
Abteilungsleiter WaB - Werkstatt am Bahnhof

Tel: +49 (0) 86 71 / 98 45 - 1240
Email: g.zumueller@rupertiwerkstaetten.de

WaB - Werkstatt am Bahnhof
Ein Betrieb der Ruperti Werkstätten Altötting
Oskar-von-Miller-Straße 1
84503 Altötting

caritas

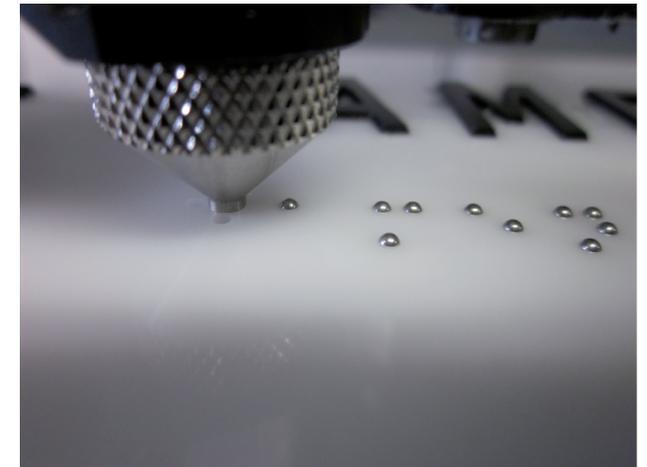


Ruperti Werkstätten Altötting
Anerkannte Werkstatt für Menschen
mit Behinderung
Eine Einrichtung des DiCV Passau
Maybachstraße 7, 84503 Altötting
Telefon +49 (0) 86 71 / 98 45 - 0
info@rupertiwerkstaetten.de
www.rupertiwerkstaetten.de

WaB

Werkstatt am Bahnhof

- Beschilderung für Blinde
und Sehbehinderte -



Ein Betrieb der
Ruperti Werkstätten Altötting



INFORMATION

Laut Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) soll eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft gewährleistet und eine selbstbestimmte Lebensführung ermöglicht werden (§1 BGG).

Die nationale Umsetzung der Richtlinie 2000/78/EG erfolgte in Deutschland mit dem Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen vom 1. Mai 2002. Es regelt die Gleichstellung behinderter Menschen im Bereich der öffentlichen Verwaltungen und Dienststellen, soweit der Bund dafür zuständig ist. Es ist zudem ein wichtiger Teil der Umsetzung des Benachteiligungsverbot aus Artikel 3 Abs. 3 Satz 2 GG ("Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden."). Kernziel des Gesetzes ist die Barrierefreiheit.

Die Brailleschrift bildet hier einen Grundstein zur Orientierung und Kommunikation für stark sehbehinderte und/ oder blinde Menschen.

Barrierefreiheit im öffentlichen Raum - das bedeutet nicht nur die Abwesenheit physikalischer Barrieren für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, sondern auch die Möglichkeit, für Blinde und Sehbehinderte, sich ohne fremde Hilfe zu orientieren.

Taktile Schrift



Braille Schrift



PRODUKTION

Der gewünschte Text wird in einem speziellen Computerprogramm übersetzt und an die Gravurmaschine weiter gegeben. Dies erfolgt voll automatisch.



Mit fachlicher Kompetenz werden hier unterschiedliche Schriftarten in und auf verschiedenen Materialien gebracht.

Mögliche Materialien: Kunststoffe und Aluminium
Ausführung jeweils in verschiedenen Farbkombinationen möglich.

QUALITÄTSMANAGEMENT



Unser Qualitätsmanagement sichert den hohen Standard unserer Produkte und Dienstleistungen sowie die berufliche Qualifizierung unserer Mitarbeiter. Die Ruperti Werkstätten sind zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015.

Dank fachlicher Kompetenz und maschineller Kapazitäten können wir flexibel und zuverlässig auf Ihre spezifischen Anforderungen eingehen.

LOUIS BRAILLE

Louis Braille (*4. Januar 1809 in Coupvray bei Paris; † 6. Januar 1852 in Paris) ist der Erfinder des nach ihm benannten Punktschriftsystems für Blinde, der Brailleschrift.

Im Alter von drei Jahren verletzte er sich mit einer Ahle am Auge. Das verletzte Auge entzündete sich und infizierte das zweite, bis dahin unversehrte Auge. Dies führte zur völligen Erblindung des kleinen Louis.

Als 13-Jähriger lernte Braille die von einem Artilleriehauptmann namens Charles Barbier für militärische Zwecke erfundene „Nachtschrift“ kennen, die ein kompliziertes System von Punkten und Silben darstellte. Braille vereinfachte diese Schrift, indem er die Silben durch Buchstaben ersetzte und die Anzahl der Punkte von zwölf auf sechs pro Zeichen reduzierte.

1825 hatte der erst 16-jährige Louis Braille seine Blindenschrift fertig gestellt. Obwohl die Schriftzeichen leicht erlernbar und einfach zu schreiben waren, konnten sie sich lange nicht durchsetzen.

Mit 27 Jahren hat Loius Braille eine Auswahl an Werken des (blinden) englischen Dichters John Milton übertragen und versucht, mit einem öffentlichen Vortrag zu beweisen, dass er schnell schreiben und lesen kann. Doch seine Zuhörer glaubten, er habe die Texte auswendig gelernt.

1839 erfand Braille, der selbst Orgel spielte, eine ebenfalls auf sechs Punkten basierende Notenschrift. Sie setzte sich schnell durch und ist, international standardisiert, bis heute die sowohl einzig brauchbare, als auch gleichzeitig perfekte Möglichkeit für Blinde, Musiknoten zu lesen und zu schreiben. Damit schuf Louis Braille die Grundlage dafür, dass blinde Menschen ein Einkommen als Berufsmusiker finden können. Braille war ein Schüler von Valentin Haüy.

Erst 1850 wurde die Brailleschrift offiziell für den Unterricht an französischen Blindenschulen eingeführt. In Deutschland erfolgte die offizielle Einführung 1879. Den internationalen Sigeszug seiner Erfindung erlebte Braille nicht mehr. Er starb 1852 in Paris an Tuberkulose.